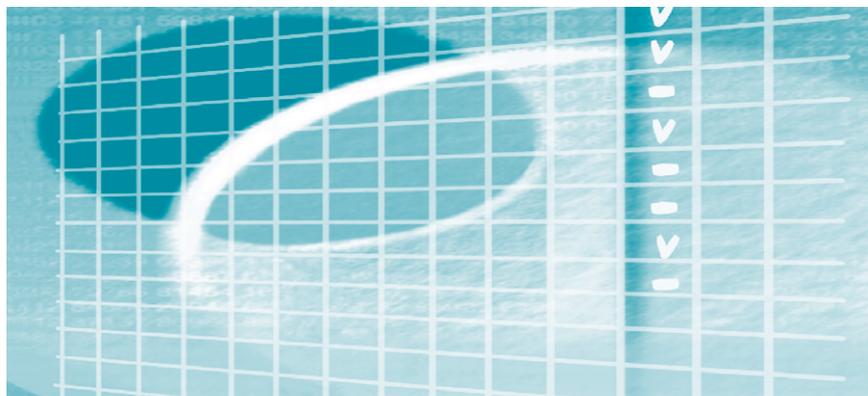


DIGITALER SONDERDRUCK

Zeitschrift für
Evaluation,
19. Jahrgang,
Heft 1/2020
ISSN 1619-5515

© Waxmann
Verlag GmbH,
2020



Zeitschrift für Evaluation

• Theorie, Methoden und Praxis der Evaluation

Multiperspektivische Einzelfall-Evaluation zur Wirkung von organisationalen Schreibfortbildungen

Determinanten der Studiendauer – individuelle oder institutionelle Faktoren? Sekundärdatenanalyse einer bundesweiten Absolvent(inn)enbefragung

Nutzung von Routinedaten bei der Evaluation gesundheitsbezogener Maßnahmen. Ein Beispiel für Datentriangulation von projektbezogenen Evaluationsdaten und Routinedaten

Gesundheitsförderung durch Supervision – zur Wirksamkeit von Einzelsupervision als Unterstützungsmaßnahme für Lehrkräfte

Die Institutionalisierung der Evaluation in Europa

• Information & Service

Praxisberichte:

Entwicklung von strategischen Analyseinstrumenten – ein Beispiel aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Young and Emerging Evaluators Team Experience in a Real Evaluation Process

Projektevaluation im Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Erkenntnisse aus der DeGEval-Jahrestagung 2019 und weiteren Aktivitäten zum Thema Evaluation

Literaturüberblick und Rezensionen:

Bergmüller et al.; Eberli; von Werthern; Hense et al.

• DeGEval ...Info

WAXMANN

19. Jg. · Heft 1 · April 2020

1/2020



WAXMANN

Steinfurter Str. 555
48159 Münster

Fon 02 51 – 2 65 04-0
Fax 02 51 – 2 65 04-26

info@waxmann.com
www.waxmann.com

Mehr zur ZfEval
finden Sie [hier](#).

Projektevaluation im Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Erkenntnisse aus der DeGEval-Jahrestagung 2019 und weiteren Aktivitäten zum Thema Evaluation

*Christelle Nowack,¹ Eva Flinkerbusch,² Martina Porzelt,¹
Katja Beisheim¹*

Zusammenfassung: Mit dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt (BPBV) fördert das Bundesumweltministerium Projekte, die dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in Deutschland dienen. Koordiniert wird das Förderprogramm im Bundesamt für Naturschutz (BfN). Bei allen Projekten sollen begleitende Umweltbildungsmaßnahmen durchgeführt werden und sie sollen dazu beitragen, das gesellschaftliche Bewusstsein für die biologische Vielfalt zu stärken. Auch Projektevaluationen finden bei allen Projekten statt. Diese werden von den Projektdurchführenden selbst geplant und anschließend als Auftrag vergeben. Seit 2017 gibt es hierfür zentrale Empfehlungen in Form eines Leitfadens. Im vorliegenden Artikel werden die zentralen Aktivitäten des BfN und des mit dem Management des BPBV beauftragten Programmbüros im DLR-Projektträger zur Unterstützung der Projektevaluationen dargestellt. Dies umfasst u.a. die Veranstaltung eines Workshops bei der DeGEval-Jahrestagung 2019, der sich mit Wirkungsmessung und Nachhaltigkeit von Umweltbildungsmaßnahmen beschäftigte. Bisherige Erkenntnisse, offene Fragestellungen und geplante Aktivitäten werden aufgezeigt.

1. Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Um den internationalen Verpflichtungen für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Deutschland nachzukommen, hat die Bundesregierung 2007 die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) beschlossen. Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt (BPBV) dient seit 2011 der Umsetzung der NBS. Mit einem jährlichen Fördervolumen von derzeit 32 Millionen Euro jährlich ist es das umfangreichste Instrument zur Förderung des Naturschutzes des Bundes. Das Bundesumweltministerium (BMU) unterstützt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit diesem Programm Projekte, die den Erhalt und eine positive Entwicklung der biologischen Vielfalt in Deutschland voranbringen. Die maximale Laufzeit der Projekte beträgt sechs Jahre. Die geförderten Projekte sind sowohl inhaltlich als auch bezüglich ihrer Laufzeit und ihres Budgets sehr heterogen. Das maximale Fördervolumen betrug

1 DLR Projektträger, Bonn

2 Bundesamt für Naturschutz, Bonn

bislang rund 10 Millionen Euro. Für die fachliche und administrative Betreuung des Bundesprogramms hat das BfN den DLR-Projektträger (DLR-PT) beauftragt. Bislang wurden 83 Projekte (215 Teilprojekte) mit 129 Millionen Euro Bundesmitteln gefördert (Stand Dezember 2019).

Das BPBV ist auch thematisch breit gefächert: Projektideen können zu vier (bzw. in Kürze fünf) thematischen Schwerpunktbereichen eingereicht werden (siehe Tabelle 1). Die geförderten Projekte reichen dabei vom klassischen Schutzansatz von Arten und Lebensräumen zu Konzepten der nachhaltigen Nutzung und der Entwicklung der biologischen Vielfalt in Deutschland. Bei allen Projekten sind akzeptanzbildende Maßnahmen der Information und Kommunikation umzusetzen, die dazu beitragen sollen, das gesellschaftliche Bewusstsein für die biologische Vielfalt in Deutschland zu stärken.

Abbildung 1: BPBV-Logo



Tabelle 1: Förderschwerpunkte des BPBV

Mit dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt werden Vorhaben gefördert, die für Deutschland besonders repräsentativ sind und die Ziele der NBS beispielhaft umsetzen. Das Programm fördert Projekte in den folgenden vier *Förderschwerpunkten*:

1. Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands: ‚Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands‘ sind Arten, für die Deutschland international eine besondere Verantwortung hat, weil sie nur hier vorkommen oder weil ein hoher Anteil der Weltpopulation hier vorkommt. Mit den Maßnahmen in diesem Förderschwerpunkt sollen diese Arten direkt geschützt und dabei auch zur Erhaltung und zur Renaturierung von deren Lebensräumen beigetragen werden, um langfristig überlebensfähige Populationen dieser Arten zu gewährleisten.
2. Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland: ‚Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland‘ sind Regionen, die eine besonders hohe Dichte und Vielfalt charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräume aufweisen. Mit den Maßnahmen in diesem Förderschwerpunkt sollen die naturschutzfachlichen Qualitäten der Hotspots erhalten und optimiert werden. Gleichzeitig soll die Identifikation der Menschen in der Region mit ihren Hotspots und ein modellhaftes, zielgerichtetes Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt gefördert werden.

3. Ökosystemleistungen: Mit den Maßnahmen in diesem Förderschwerpunkt sollen zur Umsetzung der Ziele der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt Ökosysteme und deren biologische Vielfalt gesichert, verbessert und wiederhergestellt werden und durch die Maßnahmen soll deren Fähigkeit zur Bereitstellung von Ökosystemleistungen erhalten bzw. gestärkt werden. Zugleich soll demonstriert werden, welchen Nutzen Investitionen in die biologische Vielfalt und in Ökosystemleistungen mit sich bringen.
4. Stadtnatur (voraussichtlich Anfang 2020 in Kraft tretender, neuer Förderschwerpunkt)
5. Weitere Maßnahmen: Angesichts der Breite der Ziele und Maßnahmen der NBS soll die Förderung aus dem BPBV über die anderen Förderschwerpunkte hinaus ausgewählte Projekte erfassen, deren Durchführung von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Umsetzung der Strategie ist. Dies können zum Beispiel sein: (i) übergreifende oder themenspezifische Kommunikations-; Bildungs- und Akzeptanzprojekte, (ii) Projekte zur natur- und klimaschutzkonformen Entwicklung urbaner Räume oder (iii) Projekte zur Entscheidung und Wiedervernetzung von Landschaften und Ökosystemen.

Das BPBV verfolgt einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz, bei dem verschiedenste gesellschaftliche Gruppen angesprochen bzw. einbezogen werden und bei dem neue Kooperationen entstehen sollen. Multiplikatoreffekte sind besonders erwünscht, um eine größtmögliche gesellschaftliche Reichweite zu erzielen. Mögliche Antragstellende sind natürliche oder juristische Personen mit Sitz oder Geschäftsbetrieb in Deutschland. Dazu gehören beispielsweise Organisationen, gemeinnützige Verbände, Stiftungen, kommunale Gebietskörperschaften, Zweckverbände und Wirtschaftsunternehmen.

2. Rahmenbedingungen der Projektevaluation

Die Richtlinie des BPBV³ sieht vor, dass eine Evaluation bei allen Projekten durchgeführt werden soll. Verantwortlich für die Planung und Konzeption sind die Antragstellenden. Die Finanzierung erfolgt aus Projektmitteln, das bedeutet, dass die Antragstellenden in der Projektplanungsphase auch die Kosten für Evaluation abschätzen und einplanen müssen. Teilweise werden hierzu Angebote zu Rate gezogen, die ‚pro bono‘ von potenziellen Auftragnehmer(inne)n erstellt wurden. Teilweise werden lediglich Pauschalbeträge eingeplant, die später konkretisiert werden. In diesem Fall können die Mittel bei der Bewilligung bis zur Vorlage einer konkreten Ausgabenplanung (meist aufgrund von Angeboten) gesperrt werden.

3 Verfügbar unter: https://biologisheviefalt.bfn.de/fileadmin/NBS/documents/Bundesprogramm/BPBV_23022018.pdf [17.12.2019]

Methodisch feinkonzipiert und durchgeführt wird die Evaluation dann durch beauftragte Expertinnen und Experten. Die Vergabe der Aufträge erfolgt nach Bewilligung der Projektmittel durch die Projektverantwortlichen. Die Evaluation findet meist während der Projektlaufzeit statt, die maximal sechs Jahre beträgt.

Inhaltlich sind bei allen Projekten jeweils die ‚zentralen Projektziele‘ zu evaluieren. Da die Förderprojekte in der Regel sowohl Maßnahmen in der Fläche als auch akzeptanzbildende Maßnahmen für die Bevölkerung beinhalten, werden üblicherweise sowohl ökologische als auch sozioökonomische Faktoren untersucht. Ausgenommen davon sind Projekte, die keine Schutzmaßnahmen in der Fläche umsetzen (meist Projekte aus Förderschwerpunkt 5, ‚Weitere Maßnahmen‘), so dass keine ökologische Evaluation durchgeführt werden muss. Eine sozioökonomische Evaluation muss jedoch bei allen Projekten durchgeführt werden, da akzeptanzbildende Maßnahmen der Information und Kommunikation durch die Förderrichtlinie für alle Projekte vorgeschrieben sind und die Steigerung des gesellschaftlichen Bewusstseins für die biologische Vielfalt daher zu den zentralen Projektzielen gehört. Die Evaluation nach ökologischen Kriterien misst beispielsweise die Bestandsentwicklung einer bestimmten Art oder Veränderungen des Erhaltungszustands von Arten bzw. Lebensraumtypen nach der europäischen Fauna-Flora-Habitatrichtlinie. Die Evaluation nach sozioökonomischen Kriterien misst neben dem gesellschaftlichen Bewusstsein für die biologische Vielfalt Aspekte wie beispielsweise die Akzeptanz der regionalen Bevölkerung gegenüber dem Projekt oder Aspekte der regionalen Wertschöpfung.

Zweck der Projektevaluation im BPBV ist u.a. die Messung des Projekterfolgs. Sie liefert die Daten für die jährlichen Sachberichte und den Abschlussbericht, an denen die Bewilligungsbehörde bzw. das Programmbüro ablesen kann, ob die Projektziele erreicht wurden. Im Hinblick auf die Verwendung von Bundes- bzw. Steuermitteln erfüllt die Evaluation zudem auch beim BPBV eine Legitimierungsfunktion (wurden die bewilligten Steuermittel zielführend eingesetzt?). Der primäre Fokus der Projektevaluation im BPBV liegt aber auf dem Lernen: Gute, erfolgreiche Ansätze sollen identifiziert und sichtbar gemacht werden, um möglichst in die breite Anwendung zu kommen und in der Fläche bzw. den erreichten gesellschaftlichen Gruppen zu wirken. Auch die Identifizierung von Projektansätzen, die nicht zum gewünschten Erfolg führten, ist wichtig, um daraus für zukünftige Projekte zu lernen. Daneben dient die Projektevaluation der Steigerung der Qualität von Projekten (im Sinne einer besseren Projektplanung) und der Qualitätssicherung. Letztlich bilden die aus Querschnittsauswertungen der einzelnen Projektevaluation gewonnenen Erkenntnisse auch die Grundlage für eine Weiterentwicklung des Förderprogramms.

Da sich die Evaluation auf die projektspezifischen Ziele bezieht, die sowohl zwischen als auch innerhalb der Förderschwerpunkte stark differieren, variieren das zugrunde liegende Untersuchungsdesign und die damit verbundenen Methoden von Projekt zu Projekt, was allumfassende Empfehlungen bzw. Vorgaben erschwert. Dennoch sollen die Projektevaluationen einen methodischen Standard aufweisen, den Projektfortschritt und -erfolg einheitlich erfassen und insgesamt aussagekräftig sein, um einen Erkenntnisgewinn zu generieren. Sie sollen aufzeigen, ob die erwünschten Wirkungen in der Fläche bzw. bei den anzusprechenden Zielgruppen

tatsächlich eintreten. Dabei wird eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Evaluationsergebnisse angestrebt, um spätere projektübergreifende Querschnittsauswertungen und eine Programmevaluation zu erleichtern.

Resultierende Herausforderungen

Den Projektplanenden bzw. -durchführenden des BPBV fehlt meist die nötige Expertise, um die Projektevaluation fachgerecht und auch bezüglich des Mittelbedarfs kompetent zu planen. Während die ökologische Evaluation den meisten Projektdurchführenden im BPBV fachlich näher liegt, fehlen ihnen meist Kenntnisse zu Methoden der empirischen Sozialforschung, wie sie für eine sozioökonomische Evaluation notwendig sind.

Zur bestmöglichen Unterstützung der Projektplanenden bzw. -durchführenden bei der Konzeption der Evaluation und aufgrund eigener Interessen seitens der Programmsteuerung wurden die zentralen Unterstützungsleistungen durch BfN und DLR-PT in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die wichtigsten Aktivitäten gegeben.

3. Aktivitäten zur zentralen Unterstützung der Projektevaluation

Als zentrales Instrument zur Unterstützung der Projektverantwortlichen haben BfN und DLR-PT im Jahr 2017 auf Basis bisheriger Praxiserfahrungen aus dem BPBV einen Leitfaden zur methodischen Konzeption und zur Durchführung von Projektevaluationen erarbeitet (vgl. Flinkerbusch/Nowack 2017)⁴. Damit wurde der Anspruch eingeführt, spezifische, messbare, akzeptierte, realistische und terminierte (also „SMARTE“) Projektziele und Indikatoren zu formulieren und dabei auch die DeGEVAL-Standards⁵ zu berücksichtigen, nach denen Evaluationen die vier grundlegenden Eigenschaften Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit aufweisen sollten.

Während zuvor bei der Evaluation oft nur Leistungen dokumentiert wurden, wurde mit dem Leitfaden der Fokus auf die Wirkungsmessung gelegt. Neu eingeführt wurde damit die Berücksichtigung aller drei Ebenen der Projektzielerreichung (erbrachte Leistungen, erzielte Wirkungen, Nachhaltigkeit). Die Wirkungstreppe nach Phineo (2013) war dabei ein hilfreiches Visualisierungsinstrument (vgl. Abbildung 1), das deutlich macht, auf welchen Stufen Evaluation von Umweltbildungsmaßnahmen stattfinden kann und wie man Leistungen von Wirkungen unterscheidet. Ergänzt wurde im Leitfaden, auf welchen der insgesamt sieben Stufen Evaluation überhaupt innerhalb der üblichen Projektlaufzeit im BPBV möglich ist.

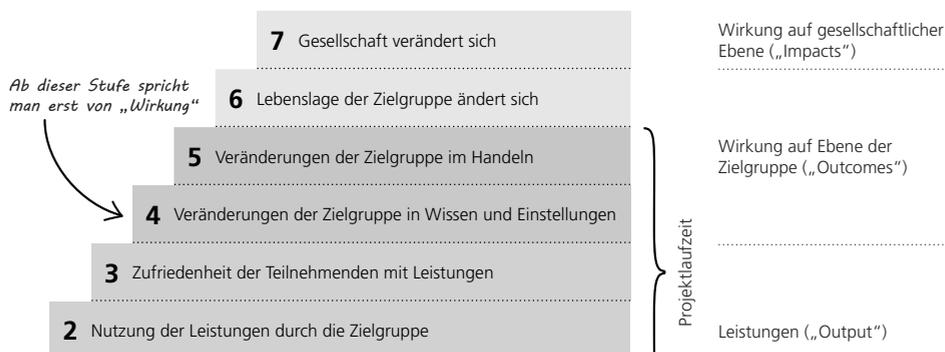
4 Verfügbar unter: http://biologischesvielfalt.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/Evaluationsleitfaden_LNV_2017_PH5_Final_BITV_.pdf [17.12.2019].

5 Verfügbar unter: <https://www.degeval.org/de/degeval-standards/standards-fuer-evaluation/> [17.12.2019].

Neben der Wirkungsorientierung wurde mit dem Leitfaden auch der Fokus auf die Nachhaltigkeit der Projektzielerreichung gerichtet: Vorstellungen zur Verstetigung der Projekterfolge sollen von den Projektplanenden bereits bei Antragstellung mitgedacht und formuliert werden. Mit dem Leitfaden wird konkretisiert, dass Nachhaltigkeit im gesamten Projekt im Blick zu behalten ist und dass ein Konzept zur Verstetigung von Projekterfolgen bis spätestens ein Jahr vor Projektende vorliegen muss. Außerdem bilden die beiden Evaluationsansätze, die unterschieden werden (sozioökonomische und ökologische Evaluation) thematisch alle drei Säulen der Nachhaltigkeit ab (Umwelt, Soziales, Ökonomie).

Abbildung 2: Evaluation von Umweltbildungsmaßnahmen – die Wirkungstreppe

Evaluation von Umweltbildungsmaßnahmen – die Wirkungstreppe



Anmerkungen: Wirkung von Umweltbildungsmaßnahmen: Unterscheidung von ‚Outputs‘ und ‚Outcomes‘: Erst ab Stufe 4 spricht man von ‚Wirkung‘. Im Optimalfall kann in einzelnen Projekten die Wirkung bis Stufe 5 erfasst werden. Stufen 6 und 7 können auf Projektebene nicht erfasst werden, eine Evaluation kann nur auf übergeordneter Ebene stattfinden.

Quelle: Eigene Darstellung nach Phineo 2013

Nach Veröffentlichung des Leitfadens führten BfN und DLR-PT zahlreiche weitere Aktivitäten durch, um einerseits die Antragstellenden und Projektdurchführenden des BPBV noch besser hinsichtlich der Konzeption und Durchführung ihrer Projektevaluationen zu unterstützen und um andererseits die eigenen Evaluationsaktivitäten auf den Prüfstand zu stellen und das Förderprogramm insgesamt weiterzuentwickeln:

- Vortrag auf der BfN-Tagung ‚Erfolgskontrollen im Naturschutz‘ im November 2018 (Flinkerbusch, im Druck)
- Durchführung eines Dialogforums zur Verstetigung von Projekterfolgen im März 2019⁶ mit einem Workshop zum Thema Projektevaluation (siehe Website des BPBV)

6 Siehe <http://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/veranstaltungen/dialogforum-2019-verstetigung-von-projekterfolgen.html> [17.12.2019].

- Durchführung von mehreren Informationsveranstaltungen des DLR-PT für Antragstellende im BPBV in den Jahren 2018 und 2019, mit besonderem Fokus auf individueller Beratung zur Projektevaluation
- Teilnahme an der 21. DeGEval-Jahrestagung 2018 (Motto: Wirkungsorientierung und Evaluation), Mitwirkung an dem Workshop ‚Wirkungsorientierung und Evaluationspraxis-Konzepte, Methoden und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt‘⁷
- Teilnahme an der 22. DeGEval-Jahrestagung 2019 (Motto: Evaluation und Nachhaltigkeit), Leitung des Workshops ‚Wirkungsmessung und Nachhaltigkeit bei Umweltbildungsprojekten im Bundesprogramm Biologische Vielfalt‘⁸ (siehe Veranstaltungsbericht auf Website des BPBV und folgender Text unter Punkt 6)
- Schwerpunktheft zum BPBV in der Zeitschrift ‚Natur und Landschaft‘ (Ausgabe 1/2020) mit Beleuchtung des Themas Projektevaluation in allen Artikeln und einem Artikel, der sich mit dem Nutzen des Leitfadens beschäftigt (vgl. Scheffler/Schneider 2020)
- Eigene Unterseite zur Projektevaluation auf der BPBV-Homepage mit Beispielen zum Grobkonzept (Verfügbar unter: <https://biologischesvielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekt-evaluation.html>)
- Individuelle und projektspezifische Beratung von Antragstellenden durch das Programmbüro im DLR-PT zur Projektevaluation
- Fachlicher Austausch im Arbeitskreis Umwelt der DeGEval
- Fachlicher Austausch zur Evaluation mit anderen Förderprogrammen des Bundes sowie darüber hinaus (z.B. EU-Förderinstrument LIFE)
- Systematische Sammlung von Rückmeldungen von Antragstellenden zu den Rahmenbedingungen im BPBV und zum Optimierungsbedarf bzgl. Projektevaluation

Die Berücksichtigung des Leitfadens bei der Konzeption der Projektevaluation in der Antragsphase wurde im Rahmen einer Überarbeitung der Förderrichtlinie im Jahr 2018 verbindlich festgeschrieben, womit dem Thema Projektevaluation auch formal zusätzliche Bedeutung beigemessen wurde.

4. Ex-post-Evaluationen für mehr Nachhaltigkeit

Die bisherigen Projektevaluationen wurden in den meisten Fällen innerhalb der Projektlaufzeit durchgeführt. Ex-post-Evaluationen, also Evaluationen, die mehrere Jahre nach Maßnahmenumsetzung bzw. Projektabschluss durchgeführt werden, waren bislang die Ausnahme. Ein Grund hierfür ist, dass der Finanzrahmen der Projekte hierdurch gestiegen wäre, und somit auch der vom Projektnehmer aufzubringende

7 Programm siehe <https://www.degeval.org/veranstaltungen/jahrestagungen/dresden-2018/dokumentation/> [17.12.2019].

8 Programm siehe https://www.conftool.com/degeval2019/index.php?page=browseSessions&form_session=61 [17.12.2019].

Eigenanteil. Auch Faktoren wie nicht mehr vorhandenes Personal und die Planungen mit langer Vorlaufzeit haben Ex-post-Evaluationen bislang gehemmt.

Um belastbare Aussagen über die Nachhaltigkeit von Projektwirkungen zu machen, hat das BfN daher mit Zustimmung des BMU 2019 entschieden, Ex-post-Evaluationen für ausgewählte Projekte zentral zu vergeben und vollständig aus dem Förderprogramm zu finanzieren. Die Ergebnisse sind eine wichtige Datengrundlage für eine übergeordnete Auswertung der Projektnachhaltigkeit.

Die Vergabe wird zukünftig zentral durch den DLR-PT erfolgen. Die Ex-post-Evaluation soll methodisch an die Projektevaluation angelehnt sein. Die Projektdurchführenden haben im laufenden Projekt die Möglichkeit, sich fachlich in die Konzeption einzubringen.

5. Bisherige Erfolge der Aktivitäten

Die Erfahrungen seit Veröffentlichung des Leitfadens im Jahr 2017 zeigen, dass der Leitfaden eine gute Basis für Evaluationen im Umweltbereich, ggf. auch über das BPBV hinaus, bietet. Im BPBV fordert die Konzeption der Evaluation die Projektplanenden zwar heraus, führt aber letztlich zu einer Schärfung der Projektziele und insgesamt zu einer zielführenderen Projektplanung und -durchführung. Es ist außerdem bei den Projektplanenden ein ‚Bewusstsein‘ für Evaluation und Wirkungsorientierung entstanden, das insgesamt die Projektqualität erhöht. Den Projektverantwortlichen hilft die Projektevaluation bei der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Ziele und Erfolge ‚auf den Punkt bringt‘.

Aufgrund der Vorstellung des Leitfadens durch BfN und DLR-PT bei der DeGEval-Tagung im Jahr 2018 entstand eine Synergie mit der Schweiz. Dort wurde der Leitfaden als eine Arbeitshilfe bei der Konzipierung der Evaluation des Aktionsplans Biodiversität und seiner Einzelprojekte herangezogen (Reinhard Zweidler, EBP Schweiz, mdl. Mitteilung).

6. Workshop bei der DeGEval-Jahrestagung 2019: Erkenntnisse und offene Fragen

Das Motto der DeGEval-Jahrestagung im Jahr 2019 lautete ‚Evaluation und Nachhaltigkeit‘. Da der Begriff ursprünglich aus dem Umweltbereich stammt, bot sich hier ein guter Anknüpfungspunkt für die Vorstellung und interdisziplinäre Diskussion der BPBV-Aktivitäten. Der Begriff Nachhaltigkeit wird im BPBV in all seinen Bedeutungen verwendet, d.h. erstens im Sinne einer Ressourcennutzung, die Rücksicht auf die Regenerationsfähigkeit eines Systems nimmt (z.B. nachhaltige Landnutzung), zweitens im Sinne von Verstetigung und Dauerhaftigkeit von Wirkungen (nachhaltige Projektzielerreichung) und drittens mit Blick auf das Zusammenspiel

und die Wechselwirkungen zwischen ökologischer, ökonomischer und sozialer Entwicklung (ökologische und sozioökonomische Evaluationsansätze im BPBV).

Mit der Jahrestagung 2019 bot sich thematisch eine willkommene Möglichkeit, die Frage aus der BPBV-Praxis, welche Wirkungen mit Maßnahmen der Information und Bildung erzielt werden und wie diese gemessen werden sollen, mit Evaluationsfachleuten zu diskutieren.

Der 90-minütige Workshop ‚Wirkungsmessung und Nachhaltigkeit bei Projekten in der Umweltbildung im Bundesprogramm Biologische Vielfalt‘ wurde gemeinsam vom DLR-PT und BfN ausgerichtet. Beteiligt waren außerdem ein Auftragnehmer für Evaluation im BPBV sowie Projektdurchführende aus zwei kürzlich gestarteten BPBV-Projekten als Anwendungsbeispiele für die Planung von Projektevaluation.

Die 28 Teilnehmenden widmeten sich in Arbeitsgruppen den Fragen, wie die aus den beiden Projekten vorgestellten Grobkonzepte zur Evaluation sowie die generelle Evaluationsmethodik im BPBV weiter optimiert werden können.

Eine Herausforderung bei der sozioökonomischen Evaluation wird darin gesehen, die Wirkung der Umweltbildungsmaßnahmen zu erfassen. Akzeptanzbildende Maßnahmen der Information und Kommunikation sollen in den Projekten laut Förderrichtlinie zu einem gesteigerten gesellschaftlichen Bewusstsein für die biologische Vielfalt beitragen – dies ist jedoch auf Projektebene kaum messbar. Bislang wird im Leitfaden empfohlen, sich am NBS-Indikator zum gesellschaftlichen Bewusstsein für die biologische Vielfalt⁹ zu orientieren, der die Veränderung der Befragten in Wissen, Einstellung und Handeln abbildet. Allerdings wird hier die persönliche Betroffenheit (Emotionen, Motivation) nicht vollständig erfasst und können die einzelnen Projekte ‚gefühl‘ keinen gesellschaftlichen Impact erzeugen, so dass hier offene Fragen verbleiben und methodische Herangehensweisen noch optimiert werden können.

Eine weitere Herausforderung wird in der Auswahl und Formulierung geeigneter Indikatoren gesehen – dies fällt Personen, die sich bislang nicht oder nur wenig mit Evaluation beschäftigt haben, schwer. Aus ökologischer Perspektive wurde bemängelt, dass zu eng gefasste Indikatoren dazu führen können, nicht intendierte Wirkungen zu übersehen.

Da den Projektverantwortlichen meist die nötige Expertise zur Durchführung der Evaluation fehlt und der Umfang der benötigten zeitlichen und personellen Ressourcen nicht eingeschätzt werden kann, wurde der Wunsch geäußert, von Seiten des BfN und des DLR-PT mehr zentrale Unterstützung zu erhalten, so z.B. bei der Suche nach Evaluationsexpertinnen und -experten. Hierzu wurde auf der Homepage eine Information formuliert,¹⁰ die auf den Newsletter ‚forum evaluation‘¹¹ verweist, wo Aufrufe zur Interessenbekundung veröffentlicht werden können. Es wurde um mehr Unterstützung bei der Erstellung des Grobkonzepts und der Budgetierung gebeten. Es wurde weiterhin der Wunsch geäußert, einen intensiveren Workshop für

9 Verfügbar unter: <https://biologisheviefalt.bfn.de/nationale-strategie/indikatoren-und-berichterstattung/indikatorenbericht-2014/indikatoren/bewusstsein-fuer-biologische-vielfalt.html> [17.12.2019].

10 Verfügbar unter: <https://biologisheviefalt.bfn.de/bundesprogramm/faq.html> [17.12.2019].

11 Verfügbar unter: <https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/forum-evaluation> [17.12.2019].

die Projektplanende/-durchführende zu veranstalten, bei dem auch eine Vernetzung mit potenziellen Auftragnehmenden für Evaluationsaufträge möglich ist.

Auch das Thema Ressourcenkonkurrenz wurde angesprochen: „Evaluation kostet nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Sollte man dieses nicht lieber in die Maßnahmenumsetzung stecken?“ – diese Frage wurde hier wohl nicht zum ersten Mal gestellt. Sie macht deutlich, wie wichtig es ist, den Nutzen von Evaluation gut zu kommunizieren, und zwar (ggf. zielgruppenspezifisch) an alle Beteiligten. Hier bietet sich ein Ansatzpunkt für die kommende DeGEval-Jahrestagung in Linz, die unter dem Motto ‚Kommunikation: Verständigung und Sprache in der Evaluation‘ steht.

Das Feedback der Teilnehmenden zum Workshop sowie zur Evaluationsmethodik im BPBV fiel durchweg positiv aus. So wurde an dem Workshop v.a. geschätzt, dass unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt wurden (Fördermittelgeber, Auftraggebende, Auftragnehmende) und dass interdisziplinär gearbeitet wurde. Den Teilnehmenden hat besonders gefallen, dass der Workshop innerhalb der Tagung ein strukturiertes und interaktives Forum für den fachlichen Austausch und das Einbringen eigener Expertise bot.

Praxisnähe wurde auch in der Abschlussrunde der Jahrestagung als wichtiges Element zukünftiger Tagungen genannt. Es sei wichtig, auch Personen, die sich noch nicht lange mit Evaluation beschäftigen, an ihrem Kenntnisstand ‚abzuholen‘ und immer wieder den Bezug zur Praxis herzustellen. Für den interdisziplinären Austausch und für Diskussionen zu übergreifend ähnlichen Fragestellungen und Herausforderungen haben die Autorinnen die DeGEval-Jahrestagungen bislang als ein sehr hilfreiches und wichtiges Instrument erlebt.

7. Ausblick auf anstehende Aktivitäten

BfN und sein Programmbüro im DLR-PT werden weiterhin die zentralen Unterstützungsleistungen für Antragstellende und Projektdurchführende optimieren, um das Programm insgesamt weiterzuentwickeln.

Als nächster Schritt ist geplant, im Jahr 2020 ein Dialogforum zum Thema Evaluation im BPBV auszurichten. Dieses Forum soll den Austausch zwischen Antragstellenden und Evaluierenden ermöglichen, die Akteure miteinander vernetzen und gute Herangehensweisen beispielhaft darstellen. Informationen zur geplanten Veranstaltung werden zu gegebener Zeit auf der BPBV-Homepage¹² veröffentlicht und können auch persönlich bei den Autorinnen angefragt werden.

Die aus dem Dialogforum resultierenden Anregungen sollen zusammen mit allen seit Veröffentlichung der ersten Auflage gewonnenen Erkenntnissen in eine Überarbeitung des Leitfadens zur Evaluation von Projekten im BPBV einfließen.

Derzeit wird im BfN ein Konzept für die anstehende Programmevaluation erarbeitet, in die auch die Ergebnisse bisheriger Projektevaluationen einfließen werden. Ein Aspekt davon ist es, zu untersuchen, ob es möglich ist, projektübergreifen-

12 Verfügbar unter: <https://biologischesvielfalt.bfn.de/bundesprogramm/veranstaltungen.html> [17.12.2019].

de Indikatoren zu ermitteln, anhand derer übergeordnete Aussagen zu den Projekten und damit zum Programm möglich sind. Eine Ausschreibung der Programmevaluation ist demnächst geplant. Über eine intensive Mitarbeit im Arbeitskreis Umwelt der DeGEval durch den DLR-PT (Sprecherfunktion seit September 2019 durch Dr. Christelle Nowack) wird zudem angestrebt, Evaluationen im gesamten Umweltbereich zu stärken, das Thema Naturschutz stärker einzubringen und den Dialog untereinander zu vertiefen. Ein Erfahrungsaustausch der im Umweltsektor tätigen Akteure ermöglicht zudem, Synergien herauszustellen, bestehende übergreifende Schwachpunkte zu identifizieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Dazu gehört auch die stärkere Bekanntmachung des BPBV als unbefristetes Förderprogramm mit Mittelaufwuchs als Markt für potenzielle Auftragnehmer.

Rückmeldungen zum vorliegenden Artikel werden gerne entgegengenommen und zur Weiterentwicklung des BPBV verwendet.

8. Literatur

- Flinkerbusch, Eva (im Druck): Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Über Wirksamkeit und Erfolg auf Projekt- und Programmebene. Naturschutz und Biologische Vielfalt. Bonn.
- Flinkerbusch, Eva/Nowack, Christelle (2017): Leitfaden zur Evaluation von Projekten im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- Phineo (2013): Kursbuch Wirkung. Das Praxis-Handbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. Gütersloh: Bertelsmann. Verfügbar unter: <http://www.phineo.org/fuer-organisationen/kursbuch-wirkung> [17.12.2019].
- Scheffler, Dirk/Schneider, Heinrich (2020): Nutzung, Nutzen und praktische Erfahrung mit dem BfN-Leitfaden für Projektevaluationen im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. In: Natur und Landschaft, 95 (1), S. 38-44.